

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 121. Winnenden, Samstag den 12. Oktober 1878.

Verkauf von Portugieserweinmost.

Aus dem König: Weinberge in
Stetten werden am **Montag den 14.**
Oktober Mittags 12 Uhr
unter dem hofstammerlichen Kel-
ternhäuschen daselbst ca. 9 Hl.
Portugieserweinmost par-
thienweise im Aufstreich verkauft.
Waiblingen den 9. Oktbr. 1878.
K. Hofstameralamt
Gufmann.



Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache des Jakob Fried-
rich **Steinbuch**, gew. Tuchmachers dahier
kommt das vorhandene Gebäude und zwar
^{5/11} Hl. an einer 3stöck. Behau-
fung mit gewölbtem Keller in
der Mühlgasse



Aufschlag 2600 Mk
angekauft zu 2000 Mk
heute **Samstag den 12. Okt. d. J.**
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause dahier zum zweiten-
mal zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Nächsten **Montag**
Vormittags 11
Uhr kommt der Pförch
auf hiesigem Rath-
haus in Aufstreich.
Stadtpflege.



Winnenden.

Diejenigen welche Zuckerrüben zu liefern
haben, können erst am **Freitag den 18.**
d. M. abliefern, wegen Hinderniß an
der Waage.
Eppinger.

Winnenden.

Zwei Fässer
je 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen
oder zu vermieten.
C. C. Schwarz, Wittwe.

Preis-Liste

der

Hemden-fabrik Rottweil a. N.
von **A. Degginger.**

Sämmtliche weiße und farbige Hemden, in Leine
oder Baumwolle werden nur gewaschen versendet. Bei
jedem Hemd befinden sich entweder schwarze, rothe oder vergoldete
Hemdenknöpfe.

	Nr.	Ma	S	bis	Ma	S
Nro. 1.	1 Hemd von leichtem Baumwolltuch	2	70	—	—	—
Nro. 2.	1 dto. von gutem Doppeltuch	3	10	—	—	—
Nro. 3.	1 dto. von feinem Chiffon	3	10	—	—	—
Nro. 4.	1 dto. von Madapolam mit baumwollenem Brusteinsatz und glatt genähten Falten	3	40	—	—	—
Nro. 5—10.	1 Hemd von feinem Madapolam und baumwollenem gesticktem Brusteinsatz von	3	40	—	5	10
	Je 36 Pfg. aufsteigend. Die Steigerung der Preise liegt, in der feineren und reicheren Stückerlei des Brusteinsatzes.					
Nro. 11—15.	1 Hemd von feiner Madapolam, sehr vollkommen mit leinenem Brusteinsatz glatt genähten Falten	5	10	—	6	80
	Die Preissteigerung wird durch feinere Leinwand und reichere Faltennäherlei der Brusteinsätze bedungen.					
Nro. 16—19.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit leinenem Brusteinsatz und schräg oder quer genähten Falten von	6	30	—	7	80
Nro. 20 u. f.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit feinem leinenen und gesticktem Brusteinsatz von	6	30	—	18	50
	Die höheren Preise liegen in der feineren und reicheren Stückerlei der Brusteinsätze.					
Nro. 1. L.	1 Hemd von Leinwand mit gelegten Falten von	6	50	—	20	—
	Je nach Feine der Leinwand steigt der Preis per Hemd um 40 Pfg.					
Nro. 2. L.	1 Hemd von Leinwand mit leinenem Brusteinsatz von	7	50	—	30	—
Nro. 3. F.	1 farbiges Hemd von feinem ächtfarbigem Elässe Hemden-Cretonne von	3	80	—	7	—
	Unsere reichhaltige Musterkarte dieser waschächten Hemdenstoffe stellen wir gerne zur Verfügung.					
Nro. 4. F.	1 farbiges Hemd von ganz schwerem Dyfort	6	—	—	—	—
	Personen, welche auf einen Stoff reflektiren, welcher kaum zu zerreißen ist, mögen sich Hemden von diesem Stoff wählen.					
Nro. 5. F.	1 Arbeitshemd von bestem Lavantin mit gewirntem Garn	3	80	—	—	—
Nro. 6. W.	1 wollenes Flanellhemd von Flanelle, welche von uns ganz besonders behandelt werden, so daß solche in der Wäsche nicht mehr eingehen, von	5	50	—	12	—

Unsere reichhaltige Musterkarte versenden wir gerne.
Unsere Hemden, welche nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt werden, gehen
sehr gut. Gerne sind wir bereit, Musterhemden zu versenden.
Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Halsweite nach Centimeter.
Spezialität: Anfertigung von Herrenhemden nach Maß, unter Garantie bez
Guthens.
Versandt an uns nicht bekannte Personen nur gegen Nachnahme; Umtausch
kostenfrei gestattet.

Hemdenfabrik Rottweil
von **A. Degginger.**

78(92)12,1

Winnenden. Fabriz-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des **Jakob Friedrich Krautter**, gew. Metzgers dahier kommt die vorhande Fabriz und zwar: Gold und Silber, worunter viele silberne Eßlöffel, verschiedene alte ausländische Münzen, 1 eiserne Kaffe, Bücher



Kleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle

Rubriken, Schreibwerk, worunter 1 Schreibkommode, 1 Sopha, mehrere Kästen, Sessel, 1 geschliffene und mehrere andere Bettladen, Faß und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath; Feldgeschirr, sowie ca. 60 Flaschen Wein, worunter Marsalla, Malaga, Bordeaux am **Donnerstag den 17. Oktbr. d. Js.**

Vormittags von 8 Uhr an im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Oktbr. 1878.

A. Amtsnotariat:
Dinkelacker.

Provision & Gehalt.

Die Agentur einer alten soliden Lebensversicherungsgesellschaft mit bedeutendem Geschäft in Württemberg ist für **Winnenden** und Umgebung neu zu besetzen, und wäre einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit Gelegenheit geboten, sich bei einiger Thätigkeit und Umsicht eine ansehnliche Nebeneinnahme zu erwerben, sowie bei besonderer Qualifikation außer der Provision noch einen jährlichen festen Gehalt zu beziehen.

Nur streng solide und gewandte Bewerber wollen ihr Anerbieten sub Chiffre **R 2568** zur Weiterbeförderung gelangen lassen an die Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse, Stuttgart.**

Großbringend

Für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: **Dr. Virys Naturheilmethode** abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifeltsten Fällen. Preis 1 Mark. Vorrätig in **L. Bosshuysers Buchhandlung in Cannstatt**, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch **Richters Verlags-Anstalt Leipzig**. Ein „Auszug“ steht gratis und franco zu Diensten.

Winnenden.

Eine ca. 4 Eimer haltende Weinbütte verkauft.
C. Vlänger.

Tagesneuigkeiten.

Die erste Sitzung zur zweiten Lesung des Sozialistengesetzes brachte eine bedeutsame Rede des Reichskanzlers, die Konservative und Nationalliberale zu gemeinsamer Unterstützung der Regierung aufforderte. In gleichem Sinne äußern sich die „Prov.-Corresp.“ und die „Nordb.-Allg. Ztg.“ Vergessen sind die heftigen Angriffe der Wahlbewegung. Die Reichsregierung verlangte die Heeresfolge und wird sie erhalten.

Dr. N. Gerber's Kindermehl

erprobt und empfohlen von den bedeutendsten Aerzten des In- und Auslandes. Prämiirt auf folgenden Ausstellungen:



Welt-Ausstellung in Philadelphia 1876 große Medaille.
Molkerei-Ausstellung in Hamburg 1877 höchste Auszeichnung.
Molkerei-Ausstellung in Freiburg 1877 silberne Medaille.
Molkerei-Ausstellung in Portici bei Neapel 1877 silberne Medaille.

Molkerei-Ausstellung in Apeldoorn (Holland) 1878 silberne Medaille.

Das General-Depot für Baden & Württemberg:
von C. H. Burk in Stuttgart.

Die Originalbüchse à M. 1. 40. In Originalkisten à 12, 24 und 48 Blechbüchsen zu ermäßigten Preisen zu haben in der

Apotheke von **D. Leuze in Winnenden.**

Norddeutscher Lloyd. Direkte deutsche Postdampfschiffahrt von BREMEN nach AMERIKA.



nach Newyork:
jeden Sonntag.

nach Baltimore:
jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:
einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agent

Louis Hoechel jr. Zingelher in Backnang.

Winnenden.

Am Montag den 14. Oktober Abends 8 Uhr.

Die Alten

bei **Wilhelm Bindel.**
Wenn das Werk sich soll gestalten,
So müssen unsre braven Alten.
Fest, wie Pech, zusammen halten.



Depot in Winnenden beiden Apotheken.

Winnenden.

Zu vermietthen.

Die untere Wohnung in meinem Hause an der Bahnhofstraße auf Martini.
S. Krämer.

Einige schöne **weingrüne Fässer** sind zu verkaufen. Fischergasse Nr. 15.
Cannstatt.

Winnenden.

Schönes **Nachgras** von $\frac{3}{4}$ im Waiblingerberg und $\frac{1}{2}$ Morgen im Kleinfeldle hat zu verkaufen.
Schlosser Zwick.

Winnenden.

Einen schönen **Stupfel-Klee** im Kreuzstein hat zu verpacken.
Louis Kurz Schmid's Wittwe.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebelkuchen

von 9 Uhr an bei

L. Nometsch z. Storchen.

Winnenden.

Vor einigen Tagen hat sich eine weiße Gans verlaufen; der jetzige Besitzer wird gebeten, solche bei der Redaktion anzuzeigen.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen ihr Haus zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Friederick Steinmüller.

Winnenden.

Es ist mir vor einigen Tagen mein Schubkarren weggenommen: der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben wieder an seinen Platz zu thun, andernfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

Wittwe Maier.

für's Herz.

Ruhe gibt die Erde nicht,
Die ist kugelrund;
Den sie in die Höh' gericht'
Stürzt sie zur Stund.
O schlechte Ruh!
Hier und dort ist keine Ruh',
Als bei Gott zu ihme zu!
Gott ist die Ruh'.

Die Unterredungen Bismarcks mit Bennigsen haben dies Resultat für die Sozialistengesetz-Abstimmung gesichert.

Aber der Reichskanzler verlangt diese Heeresfolge auch weiter. Er verlangt sie, ohne den Nationalliberalen ein bestimmtes Regierungsprogramm zu zeigen, ohne sich und seine Politik in gewissen prinzipiellen Richtungen zu binden. Hier Heeresfolge leisten, heißt sich dem „Ungefähr“ preisgeben, heißt die ständige Bereitschaft, alle bisher verfolgten

Prinzipien dem bismarck'schen Appell zulieb aufopfern. Hinter dem Sozialistengesetz stehen die wirtschaftlichen Fragen, dämmert die Zollpolitik, das Militärseptennat. Hier sich der bismarck'schen programmlosen Führung anvertrauen, ist gleichbedeutend mit dem Verzicht auf ein selbstständiges Eingreifen in die politische Entwicklung. Wie hieß doch der posen'sche Landrath, der nicht unter dem Gelächter der Nationalliberalen ein solches zielloses Vertrauen auf die bismarck'sche Führung forderte? Die Abstimmung über das Sozialistengesetz, über die später kommenden Regierungsvorlagen werden uns nur zu bald zu wissen thun, daß unter die Partei „Knobloch“ auch die von Bennigsen geführten Nationalliberalen gegangen sind.

Kopenhagen, 2. Okt. Bei der geringen Bedeutung, zu welcher in der Jetztzeit unsere Flotte herabgesunken ist, hat sich das Torpedowesen, welches bei der Vertheidigung unserer Küsten eine Hauptrolle zu spielen bestimmt ist, einer um so größeren Berücksichtigung bei uns zu erfreuen gehabt. Wir haben ein Recht ansehnliches Torpedomaterial und es werden umfassende Versuche und Uebungen sowohl in Dänemark allein als auch zusammen mit Schweden und Norwegen vorgenommen. Gegenwärtig finden Uebungen auf der Kopenhagener Reede statt und wird u. A. auch mit Stoßminen, die mit Schießbaumwolle gefüllt sind, experimentirt. Gestern ereignete sich dabei ein großes Unglück. Die sechs Fahrzeuge, welche an der Uebung Theil nehmen sollten lagen auf einem Punkt zusammen und ein Torpedoboot von Samuel White's Konstruktion trug die Stoßmine auf einer Stange vor dem Bug. Die Mine sollte während der Uebung durch einen elektrischen Apparat entzündet, vor der Abfahrt sollte der Gang desselben noch geprüft werden. Es muß dabei nicht die gehörige Vorsicht angewandt worden sein, denn plötzlich explodirte der Torpedo mit ganz entsetzlicher Wirkung. Sämmtliche Boote wurden mehr oder minder stark beschädigt und zwei derselben nur durch die Wasserdichten Abtheilungen, mit denen sie versehen waren, vor dem Untergehen bewahrt. Dreizehn Menschen wurden verletzt, einige von ihnen sehr schwer, wenn auch nicht gerade lebensgefährlich. Die Gebäude, welche in der Nähe auf dem Strande liegen, wurden zum Theil stark beschädigt, ein durch Patten gestütztes Pflanzenwerk war wie weggefegt. Und dies alles war die Wirkung von nur 25 Pfund Schießbaumwolle.

Die österreichischen Ministerkreise sind noch immer nicht beglichen; Mehr und mehr spitzt sich die Frage zu, ob Andrassy bleibt und bei den Kabinettsbildungen in Wien und Pest Anhänger seiner Okkupationspolitik Minister werden, die diese Politik auch vor ihren Parlamenten vertheidigen wollen. In Pest steht so ziemlich die ganze liberale Partei auf dem Boden Slavy's, der dem Kaiser rundweg sagte, eine bösnische Annexionspolitik werde kein ungarisches Cabinet billigen. Es können, wie bereits gestern bemerkt, hieraus noch sehr ernste Differenzen zwischen Ungarn und der Krone entstehen.

Wien, 8. Okt. Generalmajor Zach meldet aus Zavalje an das Generalkommando Agram: Generalmajor Reinbändler hatte am 6. d. ein den ganzen Tag dauerndes glückliches Gefecht auf den Höhen südöstlich von Peci gegen starke Streitkräfte der Insurgenten. Die Verluste auf österreichischer Seite waren leider bedeutend; die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 170 bis 180, darunter 9 Offiziere. Am 7. d. wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Details fehlen noch.

Ueber die bereits mehrfach erwähnte türkische Circularnote, die einen Protest gegen die Art der österreichischen Okkupation enthält und deren amtliche Uebersetzung wenigstens aus Berlin mit Bestimmtheit gemeldet ist, sind allerlei Versionen im Umlauf. In Wien, so lautet die neueste Version, sei eine solche gar nicht überreicht worden. Dagegen verlautet aus Berlin und London, daß dieselbe an beiden Orten dem entschiedensten Widerspruche begegnet sei.

In Konstantinopel scheint man allen Ernstes einer österreichischen Okkupation des Sandschaks Novibazar mit bewaffneter Hand offiziell sich entgegenzusetzen zu wollen. Wenigstens deutet hierauf die beabsichtigte Entsendung Osman Pascha's nach Prisrend. Ueberhaupt erweist sich die Meldung des Generals Philippovich von der „völligen Pazifikation Bosniens“ als keineswegs richtig, da ganze Brigaden, wie neuerdings erst wieder bei Peci, unter großen eigenen Verlusten sich mit den sog. Insurgenten herumschlagen müssen.

Die Wahl eines Intransigenten in Paris zum Abgeordneten gerade vor den Senatorenwahlen stört die Kreise Gambetta's, der für die Republik bei den ländlichen Wählern Vertrauen erwecken will. Der Führer der französischen Republikaner will daher noch vor dieser Wahl eine neue beruhigende Rede in Grenoble halten; gleichzeitig soll ein nach gleichem Ziel strebendes Manifest der französischen Linken erscheinen.

Die englisch-afghanisch-russische Frage nimmt gegenwärtig eine ziemlich schnelle Entwicklung. Die aus Konstantinopel gemeldete Erklärung der russischen Behörden, daß sie in Rumelien nicht den Vertrag von Berlin, sondern den von St. Stefana als maßgebend zu betrachten gedenken, bildet ein allerdings nicht überraschendes, aber doch belehrendes Ergänzungsstück zu den Vorgängen in Mittelasien.

Der Tod des Königs von Birma wird endlich amtlich verkündigt. Prinz Thee Bou wurde in friedlicher Weise zu seinem Nachfolger ausgerufen. Wie berichtet herrscht völlige Ruhe zu Maudaly. Es heißt, daß die Bewerber um den Thron vorhanden sind: in erster Reihe der frühere, im Jahre 1853 abgesetzte König; dann die ältesten Söhne des verstorbenen Königs; dann ferner die Söhne des verstorbenen Min Shaw Min, welcher nach der Vereinbarung vom Jahre 1853 dem verstorbenen König als dessen jüngeren Bruder hätte nachfolgen sollen, aber bei der Empörung von 1867 ermordet wurde. Außerdem sind noch die von den Engländern in Indien gefangen gehaltenen aufständischen Prinzen vorhanden. Es wäre wunderbar, wenn dem neuen König gegenüber so vielen Gegenbewerbern gestattet wäre, ohne Unruhen seine Herrschaft auszuüben. Seine bisherige Laufbahn scheint Gutes für die Zukunft zu versprechen. Er wird als ein aufgeweckter, bedächtiger, fähiger, moralisch kräftiger Mann geschildert. Es wird angenommen, daß der verstorbene König schon am 11. Sept. gestorben, daß aber sein Tod längere Zeit verheimlicht worden sei.

London, 8. Okt. „Standard“ meldet aus Kalkutta vom 7. d. M.: Der Angriff auf Ali-Musjid ist für kurze Zeit verschoben, weil der Emir Schir Ali dort starke Truppenabtheilungen versammelte. 6000 Mann afghanische Infanterie mit 18 Kanonen bedrohten Zamrood. Es dürfte nothwendig werden, die ganze Besatzung von Peshawar zur Verwendung zu bringen, wenn die Absicht besteht, durch den Khyberpaß vorzurücken. Es verlautet, daß die Afghanen gegen die Afrides vorgegangen sind, um die Bevölkerung für ihre Hinneigung zu England zu bestrafen. — George Whalley, Mitglied des Unterhauses für Peterborough (liberal) ist gestorben.

Verschiedenes.

Murrhardt, 7. Okt. In dem Steinbruch in Wolfenbrück war am Samstag der Steinbrecher Dietrich in der Hütte damit beschäftigt die Schublade des Tisches auszuräumen; dabei benützte er eine kleine darin befindliche Quantität Pulver, statt sie wegzuworfen, dazu, einen „Feuerteufel“ zu machen und leider gerade unter einem an der Wand hängenden Säckchen, in welchem ca. 8 Pfund Sprengpulver sich befanden; dieses explodirte und verbrannte den Arbeiter in solch' schrecklicher Weise, daß er gestern Abend seinen Brantwunden erlag.

Gaisburg, 7. Okt. Ein seit längeren Jahren hier wohnender Mann ist vor 25 Jahren mit einem Glas ins Gesicht geschlagen worden, so daß ersteres zersplitterte. Seit einigen Tagen nun zeigte sich links von der Nase eine kleine Oeffnung, aus welcher gestern der Wundarzt einen Glassplitter von 3 Ctm. Länge und 1/2 Ctm. Breite hervorbrachte. Der Patient, ein starker Mann, befindet sich wohl.

Leonberg, 9. Okt. Gestern ist in unserem Stadtwald ein Wiltschwein von 200 Pfund geschossen worden, das erste seit 1837. Der glückliche Schütze ist Herr Dr. Hoffmann von Stuttgart.

England. Schon seit 8 Tagen ungefähr zirkulirten in der Londoner City Gerüchte von Verlegenheiten einer schottischen Bank. Allein diese Gerüchte wurden stets mit solcher Bestimmtheit von Schottland aus dementirt, schottische Banken sind überdies sprüchswörtlich vorsichtig und so gut geleitet, daß man die Gerüchte als böshafte Verleumdungen ansah. Allein spät in der Nacht vom 3. auf den 4. langten Depeschen an, welche die Suspension der Citny Bank of Glasgow meldeten. Zu gleicher Zeit wurde auch angezeigt, daß die anderen schottischen Banken in einem Zirkular sich bereit erklären, die Noten der fallitten Bank wie früher an Zahlungsstatt anzunehmen. Die fallitte Bank wurde im Jahr 1839 mit einem Aktienkapital Pstr. 2 000 000 gegründet, wovon weniger als die Hälfte einbezahlt ist. Jedoch sind nach dem schottischen Gesetze alle Aktionäre mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch und jeder Einzelne für alle Verbindlichkeiten der Bank haftbar. Die Anzahl der Aktionäre beträgt 1249 und die Verbindlichkeiten der Bank belaufen sich auf ungefähr 14 Millionen Pfund. Die Ursache der Zahlungseinstellung soll in großen Avancen an Eisenwerkbesitzer gefunden werden, welche letzteren durch Strikes und schlechtes Geschäft nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Auch soll die Bank Börsenspekulanten starke Vorschüsse gemacht haben, die uneinbringlich wurden, weil die verpfändeten Papiere werthlos geworden sind. An der Londoner Börse machte

die Nachricht einen deprimirenden Eindruck. Schottische Eisenbahnen fielen prozentweise, allein auch englische Bahnen litten mehr oder weniger. Auf Konsuls und Effekten übte das Falliment anfänglich keinen großen Einfluß aus; erst Nachmittags wurden Konsuls schwach, ebenso alle internationalen Stocks. Seit dem Jahre 1857 hatte in Schottland keine Bank die Zahlungen eingestellt. Damals suspendirte die Western Bank; allein zufolge des oben angeführten Gesetzes litten die Gläubiger keinen Schaden, da die Aktionäre für alle Verbindlichkeiten aufkommen mußten, welche fast 9 Mill. Pfd. betragen.“ — Dem Citybericht der „Times“ entnehmen wir noch, daß die Glasgow-Bank ein Netz von 133 Filialien besitzt. Die Bank hatte in den letzten Jahren steigende Dividenden gezahlt, zuletzt 12 pCt. Als unmittelbarer Anstoß zur Katastrophe wird die Unmöglichkeit bezeichnet, noch länger die aus Indien auf die Bank ausgestellten Tratten unterzubringen. Dieselben waren bereits seit einigen Monaten in London von einer Frist zur anderen nicht ohne Mühe geschoben worden.

Feuilleton.

Die Geisterweise.

(Fortsetzung.)

Auf der andern Seite ging ein Meteor von Graus auf und hatten die Wundärzte einen französischen Krieger von der alten Garde, der vor Schmerz und Wuth nicht mehr schreien konnte, weil ihm beide Beine abgeschossen waren, als unrettbar verlassen. Er hatte sie vergebens um den Tod gefleht, und es war ihm nur der Wahnsinn zu Theil geworden. Er konnte sich nicht von der Stelle rühren, und da es seiner Ohnmacht nichts half, sich mit eignen Händen zu verletzen, raffte er zwecklos nach einer Waffe umher, die ihn tödte.

Die beiden Preußen verstanden sich mit Einem Blicke und Sturm erhob die Hand zu einer ausdrucksvollen Bewegung. Sie wollten ihren Pferden zu gleicher Zeit die Sporen einsetzen, um dem erschütternden Wilde zu entfliehen. In dem Augenblicke erhob sich der Unglückliche auf die Stummel seiner Beine und stellte sich aufrecht vor sie.

Sein Gesicht war bleich wie Blei, seine Augen blindlos in die Höhlen gesunken, und er streckte die Arme nach den Fremden aus, die Finger vorgesperrt, als ob die Hände sie mit dem Verlangen des Körpers ausstoßen wollten, nur weniger Gefühlsorgane zu besitzen. Er bat in Ton und Geberde flehend um den Tod, wiederholte die Bitte tonlos, drohend noch einmal und stieß sie, als es fruchtlos blieb, zum drittenmale, mit überschlagender, heiserer Stimme, in ungezügelter Erbitterung zwischen den Zähnen hervor. Die Rosse waren auf den ersten Schrei zurückgewichen, und hatten sich kaum noch bändigen lassen. Sturm fühlte sich auch nicht sobald einigermassen Herr der thierischen Kraft, als er dem seinigen nachgab und es mit dem Rufe: Hinweg! im donnernden Laufe von dannen sprengen ließ. Bruchsal wollte ein Gleiches thun. Da versah sich der Grenadier dessen was vorging und fluchte dem Jünglinge, der nächtlichen Gewalt anheimfallend, in so unmenschlichen Tönen, daß ihm beinahe das Bewußtsein verging. Sein Pferd that einen Seitensprung, bäumte sich und stürzte mit dem hügelstesten Reiter auf und davon. Der von den Fittigen des Windes getragene Fluch gellte hohl und geisterhaft hinterdrein, gleich als ob alles von dem Tage erzeugte moralische Gift sich darin angesammelt und nur diesen Abzug erwartet hätte, um sich gegen ein Leben tödtlich auszusprühen.

Als Baron Sturm sein ermattetes Roß wieder anzuhalten vermochte, erkannte er, daß sein jüngerer Freund ihm nicht gefolgt war, und mußte mit dem andbrechenden Tage lange vergebens nachforschen, ehe er ihn auf dem freien Felde wiederfand.

Bruchsal's Pferd war mit ihm zusammengestürzt und er lag, mit einer Wund am Kopfe, bewußtlos am Boden.

Baron Sturm bot die schleunigste Hülfe auf und veranstaltete, daß Bruchsal in ein Lazareth geschafft ward. Mehr ließ ihm seine Dienstpflicht nicht zu, für ihn zu thun, und er erhielt nicht früher als bis er schon mehrere Wochen in Paris anwesend war, einen Brief mit weiteren Nachrichten von Bruchsal, worin dieser ihm den düsteren Eindruck schilderte, den der Vorfall seinem Gemüthe hinterlassen habe; zu seines Freundes Veruhigung jedoch hinzusetzte, daß er körperlich fast wieder hergestellt sei. Der Leichtsinngere vergaß über den Zerstreungen und Siegesfesten in dem gallischen Sodom des gespenstischen Erlebnisses ganz und gar.

Der Frieden war abermals von Paris aus in die Welt zurückgekehrt und man hatte den Eroberer für immer unschädlich gemacht, um das europäische Gleichgewicht auf die bekannte Weise wieder herzustellen. Die neu ausgesäete Verwirrung ahndeten nur erst Wenige, und wenn auch Manche, wie Graf Bruchsal, sich darum verstimmt genug fühlten, gedachte doch derselbe, der in dem Wundfieber unablässig von dem verstümmelten Krieger phantasirte, seit seiner Wiederherstellung aber nur mit kältester Ueberlegung auf den sonderbaren Moment in sich zurückgekommen war, der Vereitelung seiner patriotischen Wünsche weniger, als wohl sonst geschehen wäre, weil die bevorstehende Vermählung seiner einzigen Schwester Emilie mit seinem Jugendfreunde, Sturm, ihn von allen Grübeln abzog. Es hatten zuerst zwar nur Familienrücksichten zwischen dem verstorbenen Vater des Barons und dem alten Grafen diese Verbindung geknüpft;

da die jungen Leute sich jedoch gleichfalls mit einer ruhigen Neigung zugethan zu sein schienen, sollte, im Herbst des Jahres 1815, auf einem Gute der Familie Bruchsal, das sie zu ihrem zeitweiligen Aufenthalte gewählt hatte, die Hochzeit sein, zu der die Versammlung von benachbarten, befreundeten und verwandten Gästen auf dem alten Schlosse heute nur noch den Bräutigam und den Sohn des Hauses, aus Feindeslanden zurück erwartete.

Der weibliche Theil der Gesellschaft war so eben von der Tafel aufgestanden, wo die vom Wein erregten Männer fortfuhren, über Krieg und Frieden zu verhandeln, und hatte sich in verschiedene kleine Gruppen nach hier und dort verstreut, als die ungewöhnlich ernst gestimmte Emilie den günstigen Augenblick benützte, sich unvermerkt aus dem Speisesaale zu schleichen und über den Schloßhof, den beiden halbverfallenen Brüdenthürmen vorüber, in den alten Lindengang, der den Schloßberg hinunterführte, zu entfliehen.

Hatte sie sich doch schon über Lische in die Einsamkeit der Natur gesehnt, als sie durch die geöffneten Balkonthüren in die Pracht des Herbstnachmittags und auf des Spiel der Sonnenstrahlen gesehen, wie sie an der Wand und auf den Blumen und Gräsern der Tafel wiedererschienen und glänzten! Und wollten sie die vollen Asten und Georginen mit den strotzend satten, melancholisch bleichen Farben, die letzte Gabe und Kraft des dahinsterbenden Jahres, an ihr eigenes Schicksal mahnen, daß sich vielleicht bald eben so wie die Natur von Grund aus umgestaltete und am Ende wie die Blumen nur in Traum und Täuschung ausging!

Manche, wenn auch die natürlichsten Ereignisse unseres Lebens, werden uns nicht früher glaublich, als bis sie eingetreten oder vergangen sind; und Emilien geschah dies mit der Vorstellung ihrer nahen Vermählung, die sie seither noch immer von sich abzuhalten gewußt hatte.

Unter den hohen Bäumen lagen schon viele gelbe Blätter abgewelkt am Boden, so warm die Sonne auch noch auf die bunte Landschaft schien und die langen weißen Sommerfäden zogen zum erstenmale durch die stille Bläue der Luft und verloren sich in den violetten Duft der Ferne, aus der sie unsichtbar kamen.

Emilie wandte sich seitwärts ins Gebüsch und der angenehme Modergeruch der auf dem Boden faulenden Blätter, die Essenz aller sommerlichen Leppigkeit quoll ihr entgegen. Rothes, gelbes, grünes Laub in allen Schattirungen belleidete die Wablung.

In der Einsamkeit ihrer Wanderung rief der Gedanke an ihren erwarteten Verlobten abermals die Frage in Emilien wach: Wie sich ihre Zukunft an seiner Seite gestalten könne? und sie mußte sich gestehen, daß ihr Wohlwollen für ihn vielleicht noch mehr von Gleichgültigkeit als Liebe an sich habe. Sturm's Wesen und Charakter, wenn sie dessen lebhaft gedachte, erschien ihr so fremd, daß sie davor erschrat.

Gehen wir sonst wohl zu leichtsinnig auf die ernstesten Verhältnisse des Lebens ein, so trägt meist unser Herz die Schuld. Hier war es der Verstand, der sich überreilt hatte. Wie viel zärtlicher als das Verhältnis zu ihrem Bräutigam hatte sich das zu ihrem Bruder gestaltet! Das Gefühl für ihn war das Heiligste, und sie trennte es ein für allemal von dem Leben, zog es gleichsam nur in geweihten Stunden aus ihrem verschlossenen Innersten, um sich daran zu trösten und zu stärken.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 10. Oktober 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 1	Etr. 253	Säcke 32	1910	9
Haber.	Säcke	Etr. 121	Säcke —	795	23

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Gestiegen M. Pf.	Gefallen M. Pf.	Bemerkung.	
						Höchst M. Pf.	Niedst M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	8 17	7 52	7 7	14	—	8 50	6 40
Haber " "	6 74	6 56	6 42	32	—	7 10	6 —
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	1 90	1 80	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	2 70	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 40	3 20	3 10	—	—	—	—
Waizen	5 —	4 80	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 80	—	—	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 80	2 50	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 80	1 60	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 75	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	— 32	— 30	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Misch nur in Pausen und Bogen verkauft.

2 Pfd. Brod 26 Pf. 4 Pfd. schw. Brod 45 Pf. 1 Kr.-Weden 65 Gr. 3 Pf.